

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 72 (2022)

Heft: 287

Artikel: Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz. Teil 3. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723 : Teil A

Autor: Jäggi, Gregor / Siegel, Adrian M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1008189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz. Teil 3. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723.

Teil A

Inhaltsverzeichnis

Teil A

Einleitung	75
Verteilung nach Dukatenwerten	75
Umsicht bei der Verteilung	76
Die Vergabe der vierfachen Dukaten	76
Die Vergabe der dreifachen Dukaten	77
Die Vergabe der Doppeldukaten	78
Die Vergabe der einfachen Dukaten	79
Abbildungsnachweis	80
Danksagung	80

Teil B (wird in der Ausgabe Nr. 288 im Dezember 2022 veröffentlicht)

Verteilung nach Gruppierungen	
Vergabungen an die Delegation des Standes Zug und an Zuger Politiker	
Vergabungen an die Familie	
Vergabungen an Repräsentanten eidgenössischer Stände	
Vergabungen an die Hohe Geistlichkeit	
Gaben an befreundete Geistliche	
Gaben an Äbtissinnen	
Vergabungen an hohe Verwaltungsmänner	
Gaben an Einzelpersonen mit unterschiedlichen Beziehungen zu Rheinau	
Relativität der Münzprägungen in den Gesamtkosten des Jubiläums	
Abbildungsnachweis	
Danksagung	
Anhang	

Im ersten Teil unserer Untersuchung zu den Rheinauer Dukaten stellten wir die Münzen des Rheinauer Jubiläums von 1723 vor¹. Abt Gerold II. Zurlauben feierte am 31. Oktober 1723 das goldene Priesterjubiläum.



Abb. 1: Plan (gemalt auf Büttenpapier) des Klosters Rheinau, der nach der Auflösung des Klosters Rheinau ins Kloster Einsiedeln überbracht wurde (Originalgrösse 125 x 97 cm, bis heute unveröffentlicht).

Dazu liess er beim Zürcher Medailleur Hans Jacob Gessner mehrmals Gold- und Silbermünzen prägen, die er über mehrere Jahre (bis Januar 1735) persönlich verteilte.

Die Aufzeichnungen zur Verteilung der Jubiläumsmünzen (1723–1735) durch den Rheinauer Abt Gerold II.² ist in der Geschichte der schweizerischen Benediktinerklöster eine ausserordentliche historische Quelle³, welche das Verzeichnis der Rheinauer Prägung von 1710 im Umfang bei weitem übertrifft⁴. In einem gewissen Sinn erkennen wir dank dieser Quelle zumindest in Umrissen das soziale und prestigemässige Umfeld der Beziehungen von Abt und Kloster Rheinau in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Die Notizen scheinen aus einzelnen Aufzeichnungen zusammengestellt zu sein. Mit Ausnahme eines Einschubes und kleinerer Verschiebungen hält sich der Abt an die Chronologie der Vergabungen.

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz.
Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

- 1 A. SIEGEL – G. JÄGGI, Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz. Teil 2. Das Münzkabinett und die Münzprägungen des Klosters Rheinau, SM 71, 2021, S. 71–89.
- 2 Zur Person und Amtszeit von Abt Gerold (1649–1735, Abt 1697–1735), cf. R. HENGGELER, Professbuch der Benediktinerabtei Pfäfers, Rheinau, Fischingen. Monasticum-Benedictinum Helvetiae II. Band (Zug 1931), S. 229–232. Als Anhang zu dieser biographischen Skizze finden sich ein Verzeichnis der archivalischen Quellen zum Jubiläum sowie der Hinweis zur gedruckten Ehrenpredigt von Pfarrer und Dekan Erhard Leicker.
- 3 KAE (Klosterarchiv Einsiedeln), Rheinauer Archiv, R 68. Die der vorliegenden Untersuchung zugrunde liegende umfangreiche Datenbank kann als PDF-Datei bei P. Gregor Jäggi angefordert werden (p.gregor@kloster-einsiedeln.ch). Desgleichen ist eine Datenbank mit den im Verzeichnis genannten Angehörigen der Zurlaubensippe verfügbar.
- 4 M.-A. ROESLE, Der Münzmeister, Stempelschneider und Medailleur Hans Jacob I. Gessner (1677–1737). Zum Münz- und Medaillenwesen im Zürich des 18. Jahrhunderts. Freiburger Studien zur Frühen Neuzeit 18/1 (Bern 2020), S. 276.

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz.
Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

Rechnungsbuch
Monasterium Rhodanense 1727

Januarius

27 Aug. P. Benedictus de ... 10. - -
 28 Aug. P. ... 8. 5. - -
 29 Aug. P. ... 10. - -
 30 Aug. P. ... 4. 2. 2. -

Rechnung Januarius 1727 - - - 14. 2. 2. -

Februarius

11 Aug. P. ... 8. 5. - -
 12 Aug. P. ... 10. - -

Rechnung Februarius 1727 - - - 9. - - -

Martius

22 Aug. P. ... 4. 2. 2. -

Aprilis

27 Aug. P. ... 10. - -
 28 Aug. P. ... 8. 5. - -
 29 Aug. P. ... 8. 5. - -
 30 Aug. P. ... 10. - -
 31 Aug. P. ... 8. 5. - -
 1. Sept. P. ... 10. - -

Rechnung Aprilis 1727 - - - 18. 10. - -
 Summa Rechnung Monasterii Rhodani 1727 46. - - -

Abb. 2: Seite aus dem Rechnungsbuch von Rheinau mit handschriftlichen Angaben zu den erfolgten Ehrengaben anlässlich des Jubiläums von 1723 (Sekundiz [50-jähriges Priesterjubiläum] von Abt Gerold II.).

Soweit man die Einträge der Vergabungen an Persönlichkeiten überprüfen kann, sind sie mit wenigen Ausnahmen korrekt. Die Versehen sind geringfügig, wie etwa die Erhöhung von Ordensfrauen zu Äbtissinnen, die Verwechslung des Vornamens eines Ordensmannes oder die Verwechslung der Zugehörigkeit zu einem Kloster.

Abt Gerold II. befeiligte sich einer sehr korrekten Titulatur in der gesellschaftlichen Einstufung. Bischöfe und Fürstbäbte tragen den Titel «Illustrissimus», Äbte werden «Reverendissimus» genannt. Geistliche sind durchwegs entweder als «Dominus» oder «Herr» tituliert, ebenso vornehme Männer. Bei sozial offensichtlich nicht ausgezeichneten Männern fehlt die Bezeichnung «Herr». Bei den Ordensfrauen, den Frauen aus der Zulassenverwandschaft und ähnlich vornehmen Damen steht durchwegs der Titel «Domina». Bei Ordensmännern, ungeachtet ihrer hierarchischen Stellung im Kloster, ist der Titel «Pater» angemessen.

Die Verquickung von Abt Gerold II. über seine Familie mit den Fremden Diensten schlägt sich auch in den Personenqualifikationen nieder, wo Männer gerne als Hauptleute tituliert werden, bei Frauen kommt die Bezeichnung «Frau Hauptmännin» vor.

Bei einer geringen Zahl von Einträgen für meist sozial nicht hochstehende Personen wird der Grund für die Vergabe angegeben, allerdings nur sehr lakonisch, sodass der Hintergrund meist nicht zu eruieren ist.

In dieser Studie wird nur die Verteilung der Goldmünzen erfasst. Auf Silbermünzen wird jedoch dann eingegangen, wenn sie Bestandteil der Gesamtbetrachtung für eine wichtige Person sind.

Einleitung

Abt Gerold II. Zurlauben von Rheinau hat – wie oben angesprochen – zu seinem goldenen Priesterjubiläum sowohl Gold- wie auch Silbermünzen prägen lassen. Hier wird nur auf die Verteilung der Goldmünzen eingegangen, da die Untersuchung der Silbermünzenvergabe – wie oben bereits gesagt – sowohl wegen der Menge wie auch der Komplexität der Verteilungen den Rahmen dieser Arbeit weit sprengen würde. Einige wenige Hinweise auf die Silbervergabe dienen bloss als Hinweise auf die akkurate Verteilpraxis. Diese Einschränkung relativiert die Erkenntnis zu einem Teil. Erst die Kenntnis der ganzen Palette der sechs Münzwerte (vier Goldwerte und zwei Silberwerte) würde die raffinierten sozialen Beziehungsschichten ganz deutlich machen.

Eine weitere Einschränkung ist die Schwierigkeit, die in der Quelle genannten Personen zu identifizieren, da nur für hochgestellte Persönlichkeiten das Leben und die Karriere erforscht oder zumindest in den wichtigsten Punkten bekannt sind. Als Gruppe am besten erforscht sind die schweizerischen Benediktiner, Vorsteher und Vorsteherinnen der schweizerischen Klöster und die wichtigen Politiker.

Die Untersuchung der Verteilung der Goldmünzen erfolgt unter zwei Aspekten: Verteilung nach Dukatenwerten und Zuweisung der Beehrten in von uns vorgenommene Gruppierungen. Bei der Verteilung nach Dukatenwerten steht das Individuum in Betracht, vor allem bei den zwei höchsten Werten, dem Dreifach- und dem Vierfachdukat. Bei der Gruppeneinteilung kommen hingegen neben individuellen mehr institutionelle und verwandtschaftliche Netzwerke in Betracht.

Verteilung nach Dukatenwerten

Zur Verteilungsgeschichte gehört auch die Ausstattung der eigenen klösterlichen Medaillensammlung. Viermal übergab Abt Gerold II. dem Rheinauer Bibliothekar, P. Gregor Leu, neue Münzen. Insgesamt gelangten so zwischen 1724 und 1733 ein Vierfachdukat, ein Dreifachdukat, zwei Doppeldukaten (1 *efabb*⁵) und vier Einfachdukaten ins klösterliche Münzkabinett. An Silbermünzen kamen fünf grosse (2 *efabb*) und sechs kleine dazu⁶.

Im Oktober 1724 sonderte sich Abt Gerold II. einen beträchtlichen Münzbestand für die äbtliche Kammer aus. Es waren sechs Vierfachdukaten, vier Dreifachdukaten, zwölf Doppeldukaten und zwölf Einfachdukaten; dazu gesellten sich zwölf grosse und vierundzwanzig kleine Silbermünzen.

5 Abkürzung für «cum effigie reverendissimi» (mit Abbildung des gnädigen Herrn), mit dem Abt Gerold die Münze identifizierte.

6 Bei den Rheinauer Münzprägungen wurden Doppeldukaten in Silber «grosse Silbermünzen» und einfache Dukaten in Silber «kleine Silbermünzen» genannt.

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz. Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

Umsicht bei der Verteilung

Abt Gerold II. vergabte die Goldmünzen mit ziemlicher Sorgfalt. Von 237 Empfängern und Empfängerinnen (darunter ist als Kollektiv eine Klostergemeinschaft) der 305 Münzen erhielten 186 Personen ein Stück. Zwei Mehrfachempfänger fallen auf: ein Gläubiger aus Schaffhausen bekam zwei Doppeldukaten und vier einfache Dukaten. In diesem Fall muss man wohl von Abzahlung und nicht von Ehrengeschenk sprechen. Ganz anders liegt die Sache bei Fürstabt Gerold Haimb von Muri, der fünf Goldmünzen bekam; als Einziger erhielt er den ganzen Prägesatz. Er repräsentierte in seiner Person die besonderen Beziehungen zwischen den Klöstern Rheinau und Muri, die wesentlich im zeitlich sich überlappenden Abbatiat der Brüder Placidus Zurlauben (Fürstabt von Muri 1684–1723) und Gerold II. Zurlauben (Abt von Rheinau 1697–1735) wurzelte. Als herausragender Vertreter der Zurlaubensippe erscheint der Zuger Landammann Fidel Zurlauben, der zweimal die zwei kleineren Werte (zweifacher und einfacher Dukat) erhielt. Bei den acht Personen mit drei Münzen und den vierzig mit zwei Münzen kann man die wichtigen Bindungen und Beziehungen Rheinaus erkennen.

Die Vergabe der vierfachen Dukaten

Die Verteilung von acht (der zwölf) geprägten Vierfachdukaten war eine sehr delikate Sache und zeigt Vorlieben und Zwänge von Abt Gerold II. und des Klosters auf. Die Vergabungen ziehen sich über fast zwölf Jahre hin. Die Zwänge zeigen Schwächen und Auseinandersetzungen in den Aussenbeziehungen des Klosters auf, die hier nur gestreift werden. Drei heikle Beziehungen sind zu nennen: zur bischöflichen Kurie in Konstanz, zur Landvogtei Thurgau und zum Nachbarort Marthalen.

Einer dieser kostbarsten Dukaten ging nach Rom an einen Kurialbeamten namens Laurentius Saltarelli, der vermutlich als Agent die Geschäfte Rheinaus an der Kurie betrieb («in causa mit Constantz»). Er ist später auch als Agent des Klosters St. Gallen zu fassen. Für schwierige rechtliche Angelegenheiten brauchte es Kenner sowohl der Rechtslage wie auch der Geschäftsabläufe.

Einen Vierfachdukaten erhielt erstaunlicherweise der reformierte Glarner Landammann Johann Peter Zwicki (1692–1779). Sein katholischer Kollege Tschudi dagegen bekam nur einen zweifachen Dukaten. Die Bevorzugung von Zwicki wird umso deutlicher, wenn man bemerkt, dass alle anderen beschenkten Landammänner (Zug, Luzern, Schwyz, Uri), alle katholischer Konfession, wie Tschudi nur mit einem zweifachen Dukaten bedacht wurden. Es kann vermutet werden, dass nicht eigentlich das politische Gewicht Zwickis eine Rolle spielte, sondern dass die Rolle des Landes Glarus auf dem Kornmarkt von Rheinau gewürdigt wurde.

Mit der Gemeinde Marthalen stand hingegen das Kloster in sehr gespannten Beziehungen, welche nach der Amtszeit von Abt Gerold II. mit einem forcierten Loskauf aus der Herrschaft gelöst wurden, was jedoch innerklösterliche Spannungen hervorrief⁷. In den Akten tauchen immer wieder die Streitigkeiten mit den renitenten Bauern auf. So kann es nicht erstaunen, dass Hans Heinrich Toggenburger, Untervogt des äusseren Amtes der Landvogtei Kyburg, der die wichtigste Persönlichkeit im Dorf war, mit der wertvollsten Münze beehrt wurde.

⁷ R. NÄGELI, *Wie die Marthaler sich frei kauften* (Marthalen 2003).

Die Begründung ist kryptisch: «wegen einer gewissen Rechtsangelegenheit» («propter certam causam»). Toggenburger hatte schon einige Jahre vorher einen einfachen Dukaten erhalten, was seiner gesellschaftlichen Stellung eher entsprach.

Zwei Äbte, diejenigen von Muri und Schwarzach, wurden mit der wertvollsten Rheinauer Goldprägung beehrt. Die sehr engen Beziehungen zum Kloster Muri waren massgeblich bedingt durch den historischen Zufall, dass die Brüder Placidus und Gerold Zurlauben zur gleichen Zeit Kloostervorsteher waren. Abt Placidus feierte 1720 das goldene Priesterjubiläum; er starb einige Wochen vor dem goldenen Priesterjubiläum seines Bruders Abt Gerold. Sein Nachfolger in Muri, Fürstabt Gerold Haimb, stammte aus der Nachbarschaft Rheinaus. Auch er pflegte intensive Verbindungen zum Inselkloster. Als Einziger erhielt er an einem Tag als Ehrengabe den ganzen vierfachen Prägesatz an Goldmünzen sowie einige grosse und kleine Silbermünzen⁸. Weitere Gaben folgten später. Der Abt von Schwarzach durfte auch einen Vierfachdukaten entgegennehmen, weil in seinem Konvent ein Patensohn des Rheinauer Abtes lebte; dies war somit eine institutionelle Verehrung, zu der dann noch eine persönliche kam.

Drei Vierfachdukaten gelangten in die Hände von Personen, deren eigentlicher Wert für Abt Gerold und das Kloster Rheinau mangels Quellen nicht erfasst werden können; sie gehören jedenfalls nicht zu den vielen hochgestellten Gesellschaftspersonen, die im Vergabeverzeichnis auftauchen. Eine solche Goldmünze ging so an einen Mann namens Martin Ottringer mit der auch anderorts vorkommenden Begründung «und anderen geltern». Angesichts der gut gefüllten Kassen des Klosters bedeutete diese Vergabung eher Geschenk als Rückzahlung. Ganz sicher ein Geschenk war die Münze als Hochzeitspräsent an den Registrator (Beamter der Klosterverwaltung) Karl Josef Forster anlässlich seiner Hochzeit mit der Tochter des Schulmeisters von Lichtensteig. Forster stammte aus dem Umfeld von Verwaltungsleuten des Klosters St. Katharinental und kehrte später dahin zurück. Warum er so bevorzugt wurde, bleibt unbekannt. Verdankung beinhaltet die Münzgabe an Abt Gerolds Neffen («Vetter») Heinrich Zurlauben, grosser Pensionsherr in französischem Sold, missliebiger Unruhestifter, Feind von Fidel Zurlauben und deshalb gescheiterter Stadtschreiber in Zug. Sachgrund für die Schenkung waren dessen Bemühungen um einen unbekanntem Handel in Parma. Bei zwei weiteren Verteilungen erhielt er als naher Verwandter auffälligerweise nur Silbermünzen.

Die Vergabe der dreifachen Dukaten

In der Liste finden sich neun Vergabungen des Dreifachdukaten (geprägt wurden vierzehn). Vier davon gingen an geistliche Personen, eine Münze an eine geistliche Gemeinschaft (einzige Kollektivvergabe überhaupt). Fürstabt Gerold Haimb von Muri wurde schon oben erwähnt. Am prominentesten beehrt wurde sodann der Abt von St. Blasien im Schwarzwald, welcher auch die zweifache und einfache Goldprägung erhielt, sowie grosse und kleine Silbermünzen. St. Blasien stand in engen Beziehungen zu Rheinau und hatte am Jubiläum grossen Anteil mit einer Klosterdelegation; so war der Abt von St. Blasien einer der Assistenten im Festgottesdienst. Ebenfalls eng mit Rheinau verbunden war der Ehrenprediger im Jubiläum, Pfarrer und Dekan Erhard Leicker von Tiengen. Für diesen

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz.
Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

⁸ In unserem ersten Teil zu den Rheinauer Münzen konnten wir berichten, dass sich der Drei- und der Vierfachdukat immer noch in der Sammlung des Benediktinerklosters Muri-Gries befinden.

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz.
Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

Dienst erhielt er zwar nur den Doppeldukaten, für die Ehrenpredigt am Geburtstag des Fürstabtes von Muri jedoch den Dreifachdukaten. Die Klostersgemeinschaft von Schwarzach als Kollektiv und der Patensohn Frater Gerold in diesem Kloster waren die anderen geistlichen Empfänger. Wie St. Blasien unterhielt auch das Kloster Schwarzach privilegierte Kontakte zu Rheinau.

Als einzige Person aus der Sippe Zurlauben erscheint mit einem Dreifachdukaten die Nichte Elisabeth Zurlauben, verheiratete Landtwing, «Frau Hauptmännin» tituliert wegen ihres Mannes, der eine Soldkompagnie besass.

Drei Personen erhielten weit nach dem Jubiläum (zwischen 1731 und 1734) eine Münzgabe, wobei jeweils ein Grund angegeben wird, der für uns jedoch zum Teil zu schwammig bleibt. Der Kirchenpfleger von Baltersweil, einer sich im Besitz Rheinaus befindlichen Pfarrei, bekam die Gabe «wegen seiner Mühe»; Doktor Keller aus Schaffhausen mit der Bemerkung «und anderen geltern». Nur beim Konstanzer Schlossermeister Hans-Jörg Allweyler ist die Sache klar; er erhielt die Gabe für die Meisterleistung des eisernen Chorgitters der Klosterkirche. Bei allen drei Männern kann man wohl von einer Ehrerbietung ausgehen, die über das hinausging, was ihrem sozialen Rang zustand.

Die Vergabe der Doppeldukaten

Die summarische Übersicht über die Verteilung von Doppeldukaten (geprägt wurden 130) zeigt von einigen Ausnahmen abgesehen ein recht klares Muster auf. Für hochgestellte Geistliche, d. h. Äbte, Bischöfe, Domherren, Kanoniker, waren diese Münzen quasi als standesgemäss vorgesehen. Das Gleiche gilt für wichtige Politiker und die Mitglieder der Familie Zurlauben. Die feinen Unterschiede zeigen sich bei der gleichzeitigen Zusatzvergabe weiterer Münzen in Gold (einfacher Dukaten) und Silber, oder Vergabungen bei späteren Besuchen.

Es wurden 117 Doppeldukaten an 99 Personen (88 Männer, 11 Frauen) verteilt. Mehrere Gruppen lassen sich unterscheiden: Der Apostolische Nuntius, die Äbte und der Weihbischof von Konstanz bilden eine sehr vornehme klerikale Gruppe (Vergabe von 22 Doppeldukaten), dann folgen hohe Politiker sowie die offizielle Standesdelegation von Zug (19 bzw. 7 Doppeldukaten) und Priester aus Orden und Weltgeistlichkeit (insgesamt 15 Doppeldukaten).

18 Personen erhielten die Münze doppelt (17 Männer, 1 Frau). Dabei kann man bei diesen besonders Ausgezeichneten mehrere Gruppen unterscheiden.

Die grösste Gruppe stellen erwartungsgemäss die Geistlichen. Es sind sechs Äbte, der Ehrenprediger beim Jubiläum und der Provinzial der Franziskanerkonventualen, der jedoch wegen seiner Verwandtschaft mit Abt Gerold geehrt wurde. Dazu kommt die Äbtissin Euphemia Zurlauben OCist (OCist: Zisterzienserorden) von Tänikon (als einzige Frau).

Fünf hohe Politiker wurden ebenso doppelt bedacht. Am wichtigsten war der Zürcher Ratsherr Hans-Ulrich Nabholz, welcher für die «Mühewaltung um den Berein» (Lösung des lang andauernden Zwistes) um die Waldgrenzen zwischen Rheinau und Marthalen geehrt wurde (es könnte sein, dass Nabholz dreimal bedacht wurde, falls er mit dem im Vergabeverzeichnis aufgeführten namenlosen Zürcher Ratsherrn identisch ist). Zwei Luzerner Schultheissen (Dürler und Balthasar) sowie der katholische Glarner Landammann Tschudi stehen wie der Zuger Landammann Fidel Zurlauben, Bruder von Abt Gerold II., ebenfalls im Verzeichnis.

Bei vier Empfängern werden, wie bei den zwei höherwertigen Goldprägungen schon gesehen, besondere Motive Abt Gerolds sichtbar. Landvogt Holzhalb auf Kyburg war der wichtigste zürcherische Vertreter in der Nachbarschaft, der noch weitere Gaben in Empfang nehmen durfte. Der Gläubiger Peyer aus Schaffhausen erhielt an den Schuldbetrag mehrere Münzen. Der Oberamtmann der Schwarzenbergischen Verwaltung des Klettgaus sowie sein Sekretär erwarben sich Respekt «wegen Bereins», offensichtlich Grenzbereinigungen der Herrschaft mit Besitzungen von Rheinau.

Wie fein austariert die Geschenkmünzen verteilt wurden, kann man sowohl bei hohen Geistlichen wie bei den hohen Politikern sehen. So erhielt etwa die siebenköpfige offizielle Delegation des Standes Zug, angeführt von Statthalter Kolin, zum Doppeldukaten noch einen Einfachdukaten sowie Silbermünzen. Die Landammänner von Uri und Schwyz wie auch die Schultheissen von Luzern mussten sich mit weniger begnügen.

Die Verwandtschaft Zurlauben ist bei der Vergabe prominent vertreten. Die Standesdelegation von Zug war ausnahmslos aus Vertretern der Zurlaubensippe zusammengesetzt, darunter der schon erwähnte Fidel Zurlauben (Bruder des Abtes). Dazu zählten auch drei Äbtissinnen sowie sechs Frauen und zwei Männer.

Unter den Empfängern zeigt sich auch eine sehr heterogene Gruppe von zehn Männern und drei Frauen, die man schwer zuordnen kann. Darunter ist der Feldmarschall Heinrich Bürklin, der in Trüllikon residierte, der Maler des Hochaltarbildes, Stauder; ferner finden wir die in Rheinau wohnende adelige Frau von Waldkirch und die Ehefrau des Obervogtes von Stühlingen.

Als allgemeinen Eindruck kann man festhalten, dass zeitliche Nähe zum Jubiläum eine grosszügigere Verteilung bewirkte. Wer an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilnahm, darf zur engsten Bekanntschaft von Abt Gerold gezählt werden.

Die Vergabe der einfachen Dukaten

An 155 Personen (135 Männer, 20 Frauen) wurden 171 einfache Dukaten abgegeben, mindestens je 13 von ihnen bekamen nicht die eigentliche Jubiläumsmünze (davon wurden 166 geprägt), sondern die 1710 geprägten Dukaten mit dem Bildnis des hl. Fintan⁹ und dem Abbild der Basilica^{10,11}. Unter diesem Empfängerkreis findet man 26 Männer und zwei Frauen, welche auch höherwertige Dukaten erhielten. Davon gehören zwölf Personen zur Zurlaubenverwandtschaft (darunter die gesamte Zuger Delegation), acht sind hohe Geistliche und zwei Gläubiger aus Schaffhausen.

Die Analyse der Verteilung macht eine breite Streuung von Begünstigten sichtbar. Dabei muss in Abhebung der Empfänger der höheren Münzwerte von einem erweiterten Kreis von mit Rheinau – zum Teil auch nur ad hoc – verbundenen Personen ausgegangen werden. Nur 29 einfache Dukaten gingen an Mehrfachempfänger. Elf Personen erhielten diese Münze doppelt, ein Chorherr aus Rheinfelden dreifach und ein Gläubiger aus Schaffhausen vierfach.

Die grösste Untergruppe der Empfänger bilden vierzig Benediktiner, dazu kommen an geistlichen Personen noch sieben Ordensfrauen und 13 geistliche Herren von verschiedenen Orden und Ständen.

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz.
Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

9 Wird in der Quelle mit «cum effigie s(ancti) Fintani» bezeichnet.

10 Wird in der Quelle mit «basilicae» bezeichnet.

11 Es ist davon auszugehen, dass es sich um die Nachprägungen vom Herbst 1724 handelte, cf. M.-A. ROESLE (Anm. 4), S. 276. Erst am 11. April 1725 verschenkte Abt Gerold den ersten «Basilika-Dukaten», am 1. Januar 1726 den ersten «Fintan-Dukaten».

P. G. Jäggi, A. M. Siegel:
Die Münz- und Medaillengeschichte der Benediktinerklöster in der Schweiz.
Teil 3 A. Analyse der Vergabungen der Rheinauer Dukaten von 1723, SM 72, 2022, S. 72–80.

Es erscheint auch mit fünf Männern und vier Frauen eine Zurlaubengruppe, die sozial nicht zur obersten Gesellschaftsschicht gehörte wie die enge Verwandtschaft um Abt Gerold.

Viele Begünstigte lassen vielfältige Beziehungsmuster zur Abtei und zum Abt erkennen. So finden wir drei Baumeister, den Hochaltarbauer, Gläubiger, den Hausarzt, zahlreiche Verwandte von Rheinauer Konventualen, den Pastetenbäcker beim Jubiläum, die Entourage des Nuntius, den Trompeter beim Jubiläum. Besondern Wert legte Abt Gerold auf die musikalische Gestaltung der Feierlichkeiten. Eine ganze Gruppe von Mönchen aus Muri machte sich darin verdient; P. Leodegar Mayer erhielt sogar zusätzlich einen Doppeldukaten. Alle diese aus verschiedenen Gründen Bedachten stehen in einer Reihe mit hohen Beamten des Klettgaus, von Klöstern und Vertretern der benachbarten Zürcher Landesherrschaft.

Abbildungsnachweis

1. Kloster Einsiedeln
2. Klosterarchiv Einsiedeln

Danksagung

Wir danken den Kollegen und Unterstützern dieser Arbeit am Historischen Museum Basel (D. Suter), im Kloster Einsiedeln (B. Frei), im Verein Inselmuseum Rheinau und im Benediktinerkloster Muri-Gries (P. Beda).

Pater Dr. phil. Gregor Jäggi OSB
Stiftsarchivar
Kloster Einsiedeln
CH-8840 Einsiedeln

Prof. Dr. med. Adrian M. Siegel
Chamerstrasse 54
CH-6300 Zug

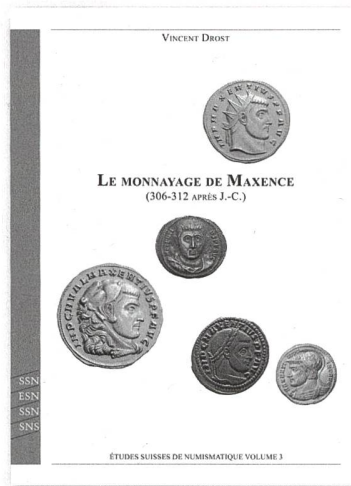
NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs.
+ emballage et frais d'envoi.



Vente et livraison:

Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique,
Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland,
Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques.

Titres déjà parus :

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St.Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.

SSN
ESN
SSN
SNS

Retrouve-moi
au **Palais de
Rumine**



mcah Musée cantonal d'archéologie et d'histoire
Lausanne

ouvert tous les jours
sauf le lundi, entrée libre
www.mcah.ch

MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN
MÜNZEN – MEDAILLEN
NUMISMATISCHE LITERATUR
ANKAUF – VERKAUF
KUNDENBETREUUNG

Prannerstrasse 8
DE-80333 München
Telefon +49 (89) 29 21 50
Fax +49 (89) 228 36 75
E-mail: info@coinhirsch.de



Retrouve-moi
au **Palais de
Rumine**

mcah Musée cantonal d'archéologie et d'histoire
Lausanne

ouvert tous les jours
sauf le lundi, entrée libre
www.mcah.ch

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Antike Münzen	Ancient Coins
Griechen	Greek
Römer	Roman
Byzanz	Byzantine
Mittelalter	Mediaeval
Renaissance	Renaissance
Medaillen	Medals

Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

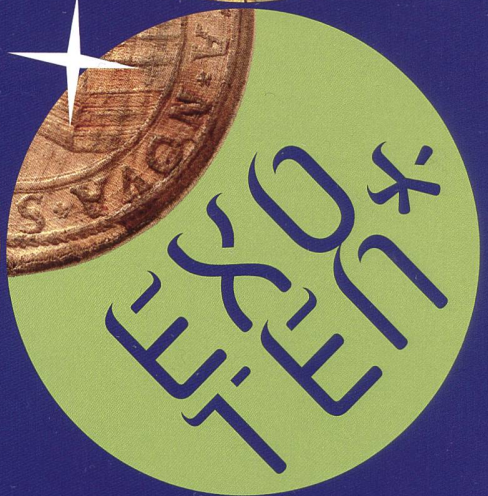
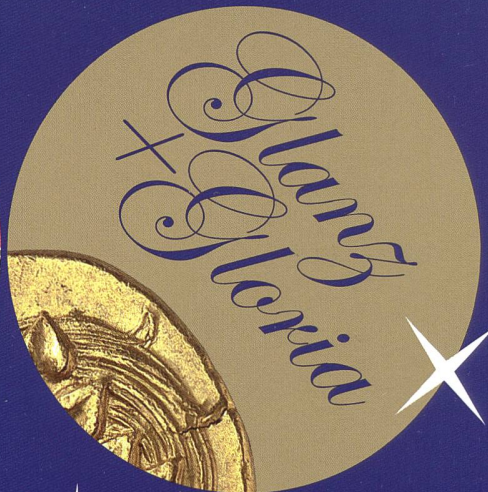
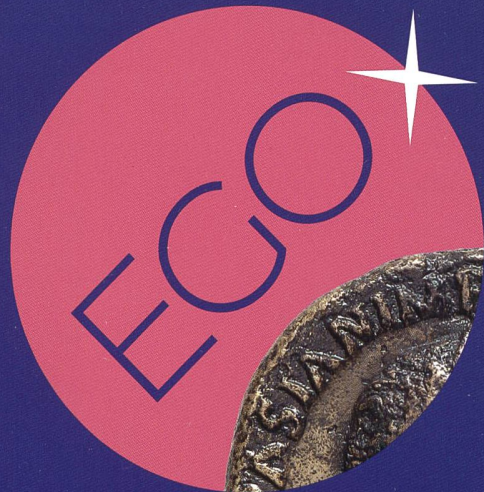
Niederdorfstr. 43 CH - 8001 Zürich	Suite 1 Claridge House 32 Davies Street GB - London W1K 4ND
Tel +41 44 261 17 03	Tel +44 20 783 972 70
Fax +41 44 261 53 24	Fax +44 20 792 521 74
zurich@arsclassicoins.com	info@arsclassicoins.com

www.arsclassicoins.com

STÄDTMÜNZKABINETT

MÜNZ:
KABINETT

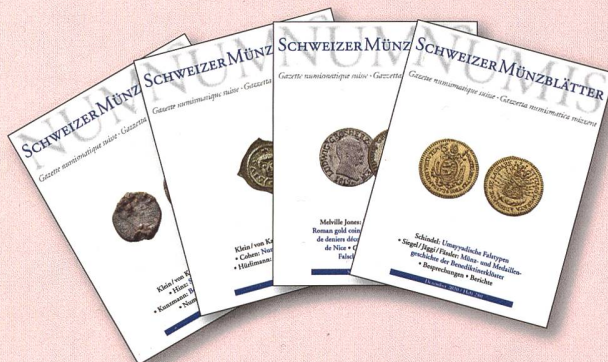
Münzkabinett der Stadt Winterthur
Villa Bühler, Lindstrasse 8, 8400 Winterthur
www.muenzkabinett.ch



Jetzt im Münzkabinett Winterthur

Stadt Winterthur

Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte
contact@numisuisse.ch

Hergestellt in der Schweiz bei **rubmedia**

20. November 2022
Auktion 25
ZunftHaus zur Saffran, Zürich



nomos

Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen aus
der Antike, dem Mittelalter
und der frühen Neuzeit

Saalauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists

auf der mauer 9, 8001 zürich

telefon 044 250 51 80

info@nomosag.com, www.nomosag.com



NUMISUISSE



SNG Schweizerische Numismatische Gesellschaft
SSN Société Suisse de Numismatique
SNS Società Svizzera di Numismatica
SNS Swiss Numismatic Society

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft fördert Verbindungen zwischen Sammlern, Wissenschaftlern und Händlern. **Interessiert? Werden Sie Mitglied!**

La Société Suisse de Numismatique réunit et crée des contacts entre collectionneurs, milieux scientifiques et professionnels. **Êtes-vous intéressé? Devenez membre!**



Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften | www.sagw.ch
Membre de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales | www.assh.ch
Membro dell'Accademia svizzera di scienze morali e sociali | www.sagw.ch
Member of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences | www.sagw.ch

Informationen/Informations: www.numisuisse.ch
Kontakte/Contacts: contact@numisuisse.ch